

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 118 (1992)  
**Heft:** 2

**Illustration:** "Bei den heutigen Fleischpreisen wird ein Hund schon fast zum Statussymbol..."  
**Autor:** Wessum, Jan van

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Nimm, was du kriegen kannst»

VON FRANK FELDMAN

**Wahrlich, es treibt einem geradezu Tränen in die Augen, wenn man daran denken muss, wie oft Verleger aus purer Kurzsichtigkeit Millionen verschenken! Beispiele gefällig?**

Ein gewisser Erich Maria Remarque sorgte jedesmal bei seinen Zuhörern für erheiternde Kurzweil, wenn er ihnen von dem alten Samuel Fischer erzählte, der sich aus dem Geschäft zurückzog, weil er seinen Roman «Im Westen nichts Neues» abgelehnt hatte und die Ullsteins das Geschäft ihres Lebens damit machten. Und die anderen 13 Verleger, die ebenfalls das Manuskript abgelehnt hatten, weil auch ihre Witterung für ein gutes Geschäft verhagelt war? Was taten sie? Haben sie an ihren Nägeln gekaut? Über schlaflose Nächte geklagt? Ich gebe diese hochbrisanten und ewig aktuellen Fragen zur Diskussion frei, weil in einem Schweizer Tresor ein Bestseller einer weltweiten Erfolgsstory harrt.

Auf der Suche nach einer Gegenwärtigkeit, die wir mit jedem Augenblick verlieren und die wir uns erdenken und erfinden müssen, um sie wieder herzustellen, stieß ich auf die geheimen Aufzeichnungen meines Altvorderen Feldmanix, der ein berühmtes Zauberbuch verfasste. Es galt im 15. Jahrhundert als das gefährlichste aller Teufelsbücher, gelangte zweimal in den Besitz des Kaisers Maximilian und enthält apokryphe Überlieferungen von Aristoteles, Py-

thagoras, Platon und anderen, deren Namen mir entfallen sind.

Feldmanix' Zauberbuch umfasst Passagen, die auch den Philosophen Hegel geistig auf Trab brachten. Er meinte, sie rüttelten an Grundwerten und wirkten zersetzend auf den Gemeingehalt. Mit den Geheimschriften Feldmanix' beschäftigte sich auch der feiste Heinrich VIII., bevor er sich endgültig entschloss, seine zweite Frau im Tower um einen Kopf kürzer machen zu lassen.

## Bestseller in spe

Wie so viele Menschen erkannten auch die Feldmanix zu spät, dass man auf der Leiter des Erfolgs einige Sprossen überspringen kann – aber nur beim Hinuntersteigen. Zur Zeit der Französischen Revolution nannten sie sich Feldmanaux und hatten aufs falsche Pferd, das heißt auf den glücklosen Ludwig XVI. gesetzt. Als man den König aus dem Gefängnis zum Konvent brachte, um sich gegen den Vorwurf zu rechtfertigen, er habe eine Tyrannie errichtet und den Schweizern befohlen, auf das Volk zu schiessen, vertei-

digte er sich höchst geschickt auf die Frage: «Qu'avez-vous à répondre?» Und wer, glauben Sie, hat ihm, dem abgesetzten König, die richtigen Stichworte gegeben? Die Feldmanaux! Und sie waren es auch, die einige Jacobiner wie Proudhomme und Marat mit ihren Argumenten in die Schranken wiesen. Jawohl! Und als Ludwig um die Gewährung eines ihn unterstützenden Verteidigungsgremiums bat, waren es wieder die Brüder Feldmanaux, die ihm diesen Genieblitz eingeflüstert hatten.

In meinem Bestseller in spe ist auch ein Kapitel über das Ende des Nicolai Feldmanchewskij, der auf militärischem Gebiet so Bahnbrechendes geleistet hatte, dass die Rote Armee mit der von ihm eingeleiteten Umorganisation der Panzerwaffe auf Hitlers Angriff vorbereitet war. Bisher – und in fast allen einschlägigen Werken über Stalins Säuberungen – war immerzu die Rede von Marschall Tuchatschewskij und sieben anderen hohen Militärs, die von einem militärischen Sondertribunal unter dem Vorsitz Kliment Woroschilows zum Tode verurteilt wurden. Der einzige wirklich wichtige Mann

REKLAME

**sofort · einfach · sicher  
Los vom Rauch!**

Verlangen Sie weitere Informationen.  
Name \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_

**Schweizerisches Antitabakzentrum**  
Weinbergstr. 68, 8006 Zürich, 01/363 8171

«Bei den heutigen Fleischpreisen wird ein Hund schon fast zum Statussymbol ...»